

40
JAHRE

Kunsthalle Winterthur

BENDICHT FIVIAN

23. FEBRUAR - 12. JULI 2020

WINTERTHURER LANGFILMTAGE

22. JULI - 16. AUGUST 2020

ADRIAN SCHIESS

13. SEPTEMBER - 8. NOVEMBER 2020

KLAUDIA SCHIFFERLE

22. NOVEMBER 2020 - 5. APRIL 2021

FRANZ ERHARD WALTHER

18. APRIL - 27. JUNI 2021

«Die Zukunft war schöner»

PERMANENTE SOFA- UND MEDIENLANDSCHAFT!



Ein kollektiver Rückfall in die gute alte Zeit

Kunsthalle Winterthur, Marktgasse 25, 8400 Winterthur, 052 267 51 32, www.kunsthallewinterthur.ch, info@kunsthallewinterthur.ch, Mittwoch bis Freitag 12–18 h, Samstag/Sonntag 12–16 h

Gehe zurück auf Los

Zum 40. Jubiläum unterbricht die Kunsthalle Winterthur ihren geschätzten Auftrag innerhalb des Kunstsystems, vielversprechenden künstlerischen Talenten durch eine Ausstellung den institutionellen Segen zu erteilen und sie der kunsthistorischen und ökonomischen Weiterverwertung zu empfehlen. Stattdessen hält sie inne und schaut auf die eigenen Anfänge zurück: Einerseits auf ausgewählte Ausstellungen und Persönlichkeiten, die sie damals prägten, andererseits auf eine Dekade, die zwischen den gesellschaftlichen Umwälzungen der 1970er und dem sich bereits abzeichnenden Informationszeitalter der 1990er ein paar ziemlich gute Jahre zu bieten hatte.

Ein Jahr lang lockert die Kunsthalle ihre starre Programm- und Veranstaltungsstruktur und bespielt ihre Räumlichkeiten im Dialog: Für den Oberlichtsaal werden vier besonders wichtige Künstlerinnen und Künstler des Programms der 1980er Jahre

erneut zu einer Einzelausstellung eingeladen, im Seitenlichtsaal kontextualisiert eine stilsichere Sofa- und Medienlandschaft diese Präsentationen. Neben einem Konglomerat aus Dokumenten, Publikationen, Filmen, Druckerzeugnissen und Trivia erwarten die BesucherInnen dort auch Originalwerke von Zeitgenossen und Weggefährten der im Oberlicht gezeigten KünstlerInnen.

Die Ausstellung im Seitenlichtsaal ist als ein permanentes, sich stetig veränderndes und erweiterndes Geschichtslabor konzipiert, das, ähnlich wie der akademische Handapparat, Materialien zum vertieften Studium bereithält. Anlässlich der Eröffnung von Bendicht Fivian am 22. Februar wird eine erste Auswahl von Zeitdokumenten vorhanden sein, doch soll sich diese Hand in Hand mit der jeweiligen Präsentation im Oberlichtsaal über das gesamte Jubiläumsjahr hinweg thematisch verändern und vergössern. Ebenso wichtig wird es sein, Zeitzeugen hierher einzuladen und sie einerseits aus ihrer subjektiven Perspektive heraus berichten zu lassen, andererseits mithilfe der mittlerweile vorliegenden historischen Differenzen den seitherigen Geschichtsverlauf kritisch einzuschätzen.

Den Auftakt zu den vier Ausstellungen macht ganz bewusst Bendicht Fivian. Er galt seit der offiziellen Gründung der Kunsthalle im Jahr 1980 bis zu seinem kürzlichen Tod letzten November als der bedeutendste lebende Winterthurer Künstler. Überhaupt wird parallel zu seiner Ausstellung ein besonderer Fokus auf der Stadt Winterthur liegen, denn wie überall in der Schweiz war man auch hier mit vehementen Protestbewegungen konfrontiert, die 1984 in den sogenannten Winterthurer Ereignissen gipfelten. Über Details und Termine zu Bendicht Fivians Ausstellung wird eine separate Einladung informieren, desgleichen zu gegebener Zeit über die Ausstellungen von Adrian Schiess, Klaudia Schifferle und Franz Erhard Walther.

Insbesondere in Abgrenzung zu den hedonistischen 1990ern waren die 1980er noch von flachen Hierarchien und Basisdemokratie geprägt. Folgerichtig wird die künstlerische Leitung im 40. Jubiläumsjahr der Kunsthalle nicht von einer Einzelperson sondern einem Kuratorenkollektiv verantwortet, bestehend aus Oliver Kielmayer, Joëlle Menzi und Thomas Zacharias.

Oliver Kielmayer

Die Zukunft war schöner

Will das von Michel Fries wahrscheinlich 1981 in Horgen dokumentierte Graffiti als raffinierte Chiffre oder als düsteres Menetekel verstanden werden?

Der Artikel 'Die' und das Nomen 'Zukunft' für die Zeit nach der Gegenwart stehen in Verbindung mit dem im Schweizerdeutschen unüblichen Präteritum 'war' sowie einem komparativen Adjektiv 'schöner'.

Bedeutet dieser kurze Satz also ein in scharfsinniger Dummheit kalkultiertes Oxymoron oder ein die gewöhnliche Meinung erhellendes Paradoxon?

In luzider Ambiguität wurde wohl eine Dekade angekündigt, welche sich – so Diedrich Diederichsen 2018 im Gespräch mit Kaspar König und Peter Pakesch – heute 'komplett strange und alien' anfühlt.

Vertraut und absolut auf der Höhe seiner Zeit wirkt immer noch das Ausstellungsprogramm der Kunsthalle Winterthur in den 80er Jahren. Mit Max Bill, Tony Cragg, Bendicht Fivian, Hans Josephson, Martin Kippenberger, Helmut Middendorf, Meret Oppenheim, Klaudia Schifferle, Niele Toroni, Günther Uecker und Franz Erhard Walther orientierte es sich an einer Avantgarde, welche auch zum Kanon der Documenta in Kassel gehört. Derweil geriet in Zürich – und mit leichter Verzögerung in Winterthur – eine unruhige Jugend in heftige Bewegung: Rote Fabrik statt Opernhaus, Punk statt Belcanto, F+F statt HGKZ, Selbstverwaltung statt Fremdbestimmung, Videoproduktion statt Fernsehkonsum, Bolo statt Wohnblock, Biolandbau statt Bodenverdichtung, Sonnenenergie statt Atomstrom, Frauenpower statt Männermacht, Aufklärung statt Manipulation, Selbstverlag statt Massenmedium, Lokalradio statt Weltempfänger – Zorn und Zärtlichkeit statt Kapitulation und Kälte. Leises Erstaunen verursacht auch heutiger Sicht nur, mit welcher Intensität diese Forderungen formuliert werden mussten, um im gesellschaftlichen Konsens Anerkennung zu finden.

Leises Erstaunen verursacht auch der Umstand, dass die Kunsthalle im Winterthurer Waaghaus von diesen Ereignissen, wenn überhaupt, nur am Rande erfasst wurde. Nach vierzig Jahren wird deshalb der Versuch unternommen, diese verblässende Dekade in einer Parallelaktion im Seitenlichtsaal darzustellen. Konkret: Während sich im Oberlichtsaal vier Positionen klassisch ablösen, präsentiert sich der Seitenlichtsaal im Jubiläumsjahr als Sofa- und Medienlandschaft mit Handapparat und Wunderkammer. Das Prinzip der Wunderkammer bietet die Möglichkeit, jederzeit und kurzfristig auf die Exponate im Oberlichtsaal mit weiteren Zeitzeugnissen reagieren zu können. Der Handapparat versammelt Kataloge und Dokumente zu den Positionen im Oberlichtsaal sowie – in Kooperation mit dem Antiquariat von Ulrich Harsch – ausgewählte Periodika und Literatur der 80er Jahre. Die Medienlandschaft spiegelt den Zeitgeist mit wechselnden Videos, Spielfilmen oder analogen Tonträgern. In der gemütlichen Sofalandschaft mit Gummibaum, Yuccapalme und Filterkaffee werden ExpertInnen und ZeitzeugInnen zu Wort kommen.

Wir schreiben das Jahr 2020. Die heute Sechzigjährigen erinnern die 80er Jahre als ihre Zeit des Aufbruchs, die heute Siebzigjährigen entdeckten damals ihre Berufung, die heute Achtzigjährigen festigten ihre Positionen. Guter Zeitpunkt für eine Rückblende. Das Kuratorenkollektiv wünscht sich zur Erhellung der damaligen Umstände wertvolle Gäste zum 40. Geburtstag der Kunsthalle. In vorläufig alphabetischer und nicht endgültiger Reihenfolge: Bazon Brock, Bice Curiger, Diedrich Diederichsen, Richard Dindo, Christoph Doswald, Patrick Frey, Fred Frohofer, Walter Grasskamp, Reto Hänni, Jürg Hassler, Olivia Heussler, Claudia Jolles, Elisabeth Kübler, Udo Lindenberg, Ingeborg Lüscher, Fredy Meier, Heinz Nigg, Klaus Rózsa, Erich Schmid, Christoph Schifferle, Urs Stahel, Hans Widmer.

„Es muss alles anders werden. So long. R.“ Mit diesen Worten lässt Wim Wenders 1976 sein Roadmovie *Im Lauf der Zeit* enden. *Die Gegenwart lässt sich nicht verhindern* konstatiert 1981 in paradoxer Präzision der Winterthurer Künstler Martin Schwarz. Die Berner Band Grauzone träumt im selben Jahr von einem Leben als *Eisbär*. Udo Lindenberg – ‚ich steh nicht auf Eiszeit, wir brauchen die Heisszeit‘ – bewegt sich 1982 noch *Zwischen Rhein und Aufruhr*, bevor er 1983 den *Sonderzug nach Pankow* bestellt. *Der Lauf der Dinge* wird – nach *Der geringste Widerstand* und *Der rechte Weg* – 1987 von Peter Fischli und David Weiss als genialische Kettenreaktion inszeniert. Andere zeitgeistige Wortspiele stimmen nachdenklicher: *Nieder mit dem Packeis, Freiheit für Grönland!* – denn die arktische Eisschmelze weckt Begehrlichkeiten zur Ausbeutung fossiler Bodenschätze. *Nieder mit den Alpen, freie Sicht aufs Mittelmeer!* – doch die fröhlich fortschreitende Mediterranisierung des mitteleuropäischen Nachtlebens irritiert angesichts lebensgefährlicher Fluchtversuche im Mare Nostrum.

„Unter geschichtsphilosophischen Aspekten ist mein Lieblingsbild für die 80er die Verlängerung. Das Spiel Westen gegen Osten war eigentlich schon entschieden, aber das entscheidende Tor war noch nicht gefallen. Dann musste es in die Verlängerung gehen, die extra time, in der man auf das Elfmeterschiessen wartet. Die 80er Jahre sind diese Verlängerung. Es war in der 113. Minute oder so, dass Gorbatschow eingewechselt wurde, und es dann durch ein Eigentor entschieden wurde.“

Diedrich Diederichsen

Aufmerksamen ZeitgenossInnen wurden *Die Grenzen des Wachstums* schon 1972 am St. Gallen Symposium durch den 1968 gegründeten Club of Rome aufgezeigt. Fünfzig Jahre später scheint die Botschaft Wirkung zu entfalten: Freitage werden von klimabesorgten AktivistInnen zur harten Arbeit an der Zukunft eingefordert – und zwar subito. Im Licht dieser aktuellen Entwicklung war die Zukunft noch nicht schöner, bleibt aber vorläufig wahrscheinlich.

Thomas Zacharias

Welche Themen wurden aus künstlerischer, philosophischer, ökonomischer oder politischer Perspektive von wachsenden ZeitgenossInnen unterschiedlicher Disziplinen in den 1980er Jahren aufgegriffen? Wer nahm sie wahr – und zu welchen Ereignissen wurde Stellung bezogen? Wie aktuell sind diese Stimmen heute?

Im Jubiläumsjahr initiiert die Kunsthalle Winterthur eine Lesegruppe auf Basis ausgewählter Texte mit zeitgeschichtlichem Bezug auf die 1980er Jahre. In einer ersten öffentlichen Planungssitzung am Dienstag den 18. August 2020 um 19 Uhr wird der erste Programmblock vorgestellt. Das Format versteht sich nicht als akademische Expertenrunde, sondern orientiert sich am 2009 in Zürich gegründeten *Theory Tuesday*, der einer *Each one Teach one* Philosophie folgt.

**Open Call – Reading Group
Konstitutive Sitzung am 18. August 2020 um 19 Uhr**

Die Lesegruppe wird von Joëlle Menzi (Co-Kuratorin des Jubiläumsprogramms) und Sarah Hablützel (Künstlerin Winterthur/Hamburg) koordiniert und moderiert und findet in einem monatlichen Turnus am Donnerstag um 19 Uhr in der Sofa- und Medienlandschaft der Kunsthalle Winterthur statt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist – wie übrigens der Eintritt in die Kunsthalle Winterthur – selbstverständlich kostenlos.

Anmeldung und weitere Informationen:
lesegruppe@kunsthallewinterthur.ch

Wir bitten um besondere Beachtung der Veranstaltungen des Café des Arts in unserem Jubiläumsjahr, welche zusammen mit unseren eigenen Angeboten vor jeder Vernissage aktuell kommuniziert werden!

Die Kunsthalle Winterthur öffnet ihre Sofa- und Medienlandschaft auch für Schulklassen und Workshops – auf Wunsch begleitet durch Experten.

Anfragen:
vermittlung@kunsthallewinterthur.ch

Zur Erweiterung und Vertiefung des Handapparates in unserer Sofa- & Medienlandschaft suchen wir Kunstmagazine und Kulturzeitschriften der 1980er Jahre. Insbesondere Periodika wie *Der Alltag, Du, Kunstbulletin, Kunstforum International, Parkett, Spex, Tages-Anzeiger-Magazin, Weltwoche*. Wir versprechen den Leihgebern oder Donatoren sorgfältigsten Umgang und ewigen Dank!

FSC? Recycling? Ökostrom? Klimaneutral?
Wir beraten Sie gerne.

DRUCKEREI
ROPRESS

8048 Zürich
info@ropress.ch
www.ropress.ch

myclimate
naturemade
star

Ihre Partnerin für nachhaltige Qualität im Druck

www.kunsthallewinterthur.ch/mitgliedschaften

75.-	350.-	700.-
BEKANNT UND BEKANNT CHF 30	FAHRGELD UND FREIHEIT CHF 300	LEHREND UND LIEBERER CHF 600

Vielen Dank für die Unterstützung

Stadt Winterthur, Freundinnen und Freunde der Kunsthalle, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Dr. Werner Greminger Stiftung und S. Eustachius Stiftung

Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

MIGROS
kulturprozent

die Mobiliar